

02.07.2026

RESOLUTIONSANTRAG

der Abgeordneten Ing. Schulz und Schnabel

zu Gruppe 6 des Voranschlages des Landes Niederösterreich für die Jahre 2027 und 2028, Ltg.-1025/XX-2026

betreffend **Trockenheit und Wasserknappheit gefährden Versorgungssicherheit – Ausreichende Wasserversorgung ist Gebot der Stunde**

Wasser ist Grundlage allen Lebens und ein unverzichtbares öffentliches Gut. Längere und zunehmende Trockenperioden, die von kurzen, aber sehr intensiven Niederschlagsereignissen unterbrochen werden, haben maßgebliche Auswirkungen auf den Bodenwasserhaushalt und die Grundwasserneubildung. Diese Entwicklungen führen dazu, dass Wasser nicht mehr in ausreichendem Maß und zum erforderlichen Zeitpunkt für die landwirtschaftliche Produktion zur Verfügung steht. Aber nicht nur die Land- und Forstwirtschaft, auch Gemeinden, Unternehmen und die Bevölkerung spüren direkt die Auswirkungen von Wasserknappheit.

Bereits in den vergangenen Jahren kam es wiederholt zu kritischen Situationen bei Kulturpflanzen. Die Folgen reichen von Ertragseinbußen und Qualitätsverlusten bis hin zu Totalausfällen. Auch bei der Versorgung von Nutztieren ist es durch die Austrocknung von Brunnenanlagen zu drastischen Engpässen gekommen, mit der Folge, dass die Wasserversorgung der Tiere mit Tankfahrzeugen sichergestellt werden musste. Die Sicherung der heimischen Lebensmittelproduktion und damit der Versorgungssicherheit der Bevölkerung wird dadurch zunehmend zu einer zentralen Zukunftsfrage.

In Österreich werden rund 1,38 Millionen Hektar Ackerland sowie Obst- und Weingärten bewirtschaftet, davon knapp 710.000 Hektar in Niederösterreich. Insbesondere im trockenen Nordosten Niederösterreichs werden auf rund 320.000

Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche hochwertige Lebensmittel erzeugt. Derzeit werden etwa 135.000 Hektar davon bewässert. Die potenziell bewässerbare Fläche in Niederösterreich beträgt jedoch mehr als 220.000 Hektar und verdeutlicht den steigenden Bedarf an einer zukunftsorientierten Wasserbewirtschaftung.

Das Land NÖ verfolgt daher seit vielen Jahren umfassende Strategien und Maßnahmen zur Steigerung der Bewässerung. Meilensteine dabei waren die Errichtung des Marchfeldkanals und die Gründung des Kompetenzzentrum Bewässerung. Ziel ist es, das Fachwissen aus den Bereichen Wasserwirtschaft und Landwirtschaft zu bündeln, Forschung und Innovation voranzutreiben sowie praxistaugliche und nachhaltige Bewässerungskonzepte für die Landwirtschaft zu entwickeln.

Dabei werden der Ausbau einer überregionalen Bewässerungsinfrastruktur in Kombination mit Speicherteichen, Maßnahmen zum Wasserrückhalt in der Region und die Entnahmemöglichkeiten von Donauwasser die zentralen Maßnahmen sein, um eine Versorgungssicherheit mit heimischen Lebensmitteln und Schonung der Grundwasserkörper in Niederösterreich zu gewährleisten. Entnahmen müssen jedenfalls mit dem ökologischen Gleichgewicht und dem Naturschutz vereinbar sein.

Niederösterreich zählt nicht nur in der Produktion von Nutzpflanzen, sondern auch in der Tierhaltung zu den bedeutendsten Agrarregionen Österreichs. Die Sicherstellung der Wasserversorgung für rund 400.000 Rinder, 670.000 Schweine sowie 5,57 Millionen Hühner stellt dabei eine zentrale Voraussetzung für eine funktionierende landwirtschaftliche Produktion dar.

Betriebe, die ihre Wasserversorgung nicht über das öffentliche Leitungsnetz sicherstellen, sondern auf private Brunnenanlagen angewiesen sind, sehen sich in extremen Trockenperioden mit einem erheblichen Versorgungsrisiko konfrontiert. Die Austrocknung von Brunnen kann die Tränkwasserversorgung von Nutztieren in kurzer Zeit vollständig zum Erliegen bringen und damit tierschutzrechtlich wie produktionstechnisch kritische Zustände herbeiführen.

Vor diesem Hintergrund soll evaluiert werden, welche rechtlichen und organisatorischen Instrumente geeignet sind, in akuten Versorgungsengpässen eine rasche und unbürokratische Überbrückung zu ermöglichen.

Es gilt insbesondere die langfristige Sicherung der Ressource Wasser konsequent weiterzuverfolgen. Ziel muss es sein, die Versorgung mit Trinkwasser sowie die landwirtschaftliche Wassernutzung nachhaltig abzusichern und die dafür erforderlichen Maßnahmen gemeinsam mit dem Bund weiter auszubauen. Grundlage dafür bildet das „Memorandum of Understanding“ zur gemeinsamen Entwicklung von Lösungsstrategien und Umsetzung von Maßnahmen zur Sicherung der Wasserressourcen im Osten Österreichs, dessen Ziele und Maßnahmen weiterhin konsequent umgesetzt werden sollen.

Die Gefertigten stellen daher folgenden

A n t r a g:

Der Hohe Landtag wolle beschließen:

„Die NÖ Landesregierung wird ersucht, sich gemeinsam mit der Bundesregierung dafür einzusetzen, dass der gemeinsame Weg, der Ausbau und die Absicherung der Ressource Wasser für die Versorgung mit Trinkwasser sowie für die landwirtschaftliche Nutzung weiterhin konsequent verfolgt wird.“